

Unsere Gemeinde

Rundbrief der Martins-Kirchengemeinde Espelkamp II/01



Undugu-Laden!

Mehr als 20 Jahre:



jetzt ist er endlich da, der langersehnte Frühling!
Geht es Ihnen genauso wie mir, dass Sie sich freuen über Blumen, Wärme und neue Kraft?

Für heute wünsche ich Ihnen Freude beim Durchblättern und Lesen dieses Heftes –

Christiane Tietjen

Inhalt

In eigener Sache	4
Michaelskirche feiert Jubiläum	5
Zum Tode von D.-K. Sussiek.....	6
Neues aus dem Presbyterium	7
Aktionstag im Schwedenkindergarten.....	8
Begegnung im "Brummkreisel"	10
CVJM in "luftiger Höhe"	11
Preisrätsel	12
Preise und Gewinner	15
Besuchskreis Ludwig Steil Hof.....	15
Eine Welt im Martinshaus	16
Gedankenspiele	19
Kirchgeld in NRW	20
Wichtige Telefonnummern und Adressen	22
Einladung	23

Impressum

HERAUSGEBERIN:

Evangelische Martins-Kirchengemeinde Espelkamp, Rahdener Str. 15,
32339 Espelkamp, ☎ (0 57 72) 44 15

REDAKTION:

Hartwig Berges, Brunhilde Fleer, Günter Ribbert, Gerhard Sauerbrey,
Christiane Tietjen, Carola Zschocke

V.i.s.d.P.:

Hartwig Berges, Mittelgang 16, 32339 Espelkamp

DRUCK:

Andreas Fritz, Kreiskirchenamt Lübbecke

AUFLAGE:

2900

ERSCHEINUNGSWEISE:

dreimal jährlich

NÄCHSTE AUSGABE 3/01:

Anfang Oktober 2001

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR 3/01:

01. September 2001

Freut euch

**Freut euch,
die ihr frei und gelöst
miteinander sprechen könnt.
Ihr braucht nicht jedes Wort
sorgsam abzuwägen und zu kontrollieren.
Ihr habt gelernt, offen und ehrlich
Meinungen zu tauschen,
Gegensätze zu ertragen:
Freut Euch**

**Freut euch
die ihr nicht allein
eure Tage verbringen müsst,
auch wenn andere zu tragen geben.
Allein sein ist schlimmer
als die Mühe mit anderen.
Gemeinsam zu leben
ist eine große, harte und schöne Aufgabe:
Freut euch**

**Freut euch
Zuerst und zuletzt
in der Mitte und am Ende,
im sprühenden Leben und im Zerbruch,
dass Gott eure Namen kennt,
euch seine Kinder nennt,
und fest versprochen hat
bei ruhiger und stürmischer Fahrt,
in Beschaulichkeit und Zerrissenheit,
euch fest im Gedächtnis zu haben
und niemals loszulassen:
Freut euch**

Hermann Traub

Wir von der Redaktion „unsere gemeinde“ stellen fest, dass unser Blatt immer dünner wird.

Auf mich als Mitglied der Redaktion wirkt das wie ein Quell, der nicht mehr lebendig sprudelt, sondern immer schwächer wird und schließlich zu versiegen droht.

Vielleicht ist es auch zuwenig bekannt, dass a l l e Gemeindeglieder sich an dieser hauseigenen Zeitung beteiligen können.

Aber ich denke, die Lage unseres Gemeindebriefs wirft auch ein Licht auf die Situation der Martinsgemeinde. Immer noch herrscht äußerste Anspannung in der Frage um die Gemeindehäuser; der Konflikt ist noch längst nicht bewältigt, sondern schwellt weiter in persönlichen Angriffen, statt offen und sachlich ausgetragen zu werden.

Das scheint mir eben auch ein wichtiger Grund zu sein, warum das Interesse am gemeinsamen Tun erlahmt ist.

Bis jetzt haben wir im Gemeindebrief kaum Veröffentlichungen zu diesem Thema gebracht, auch um Parteilichkeit zu vermeiden. (Zur Information: Im Redaktionsteam sitzen Vertreter beider verschiedenen Interessensgruppen.)

„unsere gemeinde“ heißt diese Schrift. Das, was in den vergangenen Jahren passiert ist und was wir haben geschehen lassen – zugegebenermaßen unter großem Druck der Sachzwänge – lässt meiner Meinung nach die Gemeinde ein schlechtes Bild abgeben, sie verliert an Vertrauens- und Glaubwürdigkeit.

Wir haben aber alle etwas gemeinsam, etwas, das uns verbindet.

Ich denke, es täte uns allen gut, mal etwas zurückzutreten von unserem „Werk“, um es aus einem gewissen Abstand heraus zu sehen. Wie sieht es jetzt aus, was war noch nicht gut, was können wir verbessern, was ist uns schon gelungen?

Ganz konkret gibt es ja auch in diesem Blatt die Möglichkeit, Diskussionsbeiträge zu liefern. Sofern sie sachlich und konstruktiv sind und keine persönlichen Angriffe enthalten, werden sie gerne von uns veröffentlicht.

Leider ist die Erscheinungsfrequenz unserer Zeitung nicht dazu geeignet, ganz aktuell zu sein. Möglicherweise aber bieten wir auch – besonders weil die Veränderung der Gemeinde ohnehin ein längerer Prozess ist – einen geschützteren Raum, der mehr Möglichkeit zur Kooperation gibt, als die lokale Presse es tut.

Christiane Tietjen

Für Beiträge und Zuschriften benutzen sie bitte die folgenden Adressen:

**Hartwig Berges
Mittelgang 16
32339 Espelkamp**

**Christiane Tietjen
Schillerstr. 6
32339 Espelkamp**

Auf festem Grund

20 Jahre Michaelskirche Espelkamp

Vor 20 Jahren wurde der Grundstein für die heutige Michaelskirche gelegt. Aus diesem Grunde wird im Westbezirk unserer Gemeinde gefeiert. Pfarrer Rudzio hat mit einem Team ein Gemeindefest organisiert und die ganze Gemeinde ist eingeladen mitzufeiern. Viele Mitarbeiter haben ihre Ideen eingebracht und ein breit gefächertes Programm zusammengestellt. Um das Michaelshaus herum stehen dann Bühne, Zelt und Streetsoccerfeld. Die Straße am Tannenberglplatz wird gesperrt für den Spielbetrieb. Machen Sie aus dem Gemeindefest einen Familientag.

„Auf festem Grund“ steht die Kirche immer nur dann, wenn sie sich herausfordern lässt, in den Strömungen der Zeit sich am Eckstein Jesus Christus zu orientieren. Der Gottesdienst kann dazu eine Hilfe sein.

Samstag 23. Juni 2001

14.30 Uhr Auftakt mit Begrüßung vom Glockenturm aus
- ein Pfarrer seilt sich ab -

14.55 Uhr So war es damals:
Ein Film über die Bauphasen der Kirche.
Wer da wohl zu sehen sein wird?

15.15 Uhr bis 18.00 Uhr Buntes Nachmittagsprogramm:

- Kaffeestube mit Bläsermusik
- Kinderprogramm mit Spielen ums Haus
- Luftballonaktion
- Rundfahrten mit dem Pferdewagen
- Quiz „Michael“ mit Preisen
- Basar des Strickkreises
- Abseilen vom Glockenturm
- Streetsoccerfeld für die Fußballfreunde
- Marionettentheater
- Offenes Singen
- Getränkeverkauf und Würstchenstand

18.00 Uhr Offizieller Abschluss mit Siegerehrung

Sonntag, 24. Juni 2001

09.30 Uhr Festgottesdienst in der Michaelskirche
Predigt: Pfr. Dr. Seiler
Anschließend Kirchenkaffee

Zum Unfalltode von Herrn Dieter-Karl Sussiek erreichte uns ein Brief von Frau Inge Sussiek gerichtet an die Mitglieder des Presbyteriums, an die Mitglieder der Martins-Kirchengemeinde und an Bekannte und Freunde, die der Arbeit unserer Gemeinde nahe stehen.



Liebe Freunde und Bekannte,

es war für uns ein besonderes Geschenk, dass mein Mann in einem Trauer- und Dankgottesdienst nach vielen Jahren engagierten Mittuns in der Gemeinde aus der Thomaskirche ausgesegnet werden konnte. Wir haben zu danken für die Musik des Chores und des Bläserkreises, in denen Dieter seit Jahren zu Hause war.

Es war für uns sehr tröstlich, dass so viele Menschen gekommen waren, um noch einmal Verse zu hören und Lieder zu singen, die unserem gemeinsamen Leben Grund gaben, und die bereit waren, diesen letzten schweren Weg mit uns zu gehen.

Was für uns und für viele andere tröstlich war, entstand aus einem Gefühl der *Zusammengehörigkeit*, das in diesem Trauergottesdienst spürbar war.

Gerade in Zeiten schwieriger Entscheidungen, die den Weg der Kirchengemeinde in die Zukunft betreffen, wurde die Kirchenmusik mit ihren verkündenden und zugleich heilenden und tröstenden Elementen für uns sehr wichtig.

Deshalb haben wir um eine Spende gebeten, damit dieser Dienst an der Gemeinde auch weiterhin in der gewohnten Form möglich ist. Für das hohe Spendenaufkommen von z. Zt. 10 150 DM sind wir sehr dankbar. Bitte nutzen Sie die musikalischen Angebote der Kantorei und des Bläserkreises, damit auf diese Weise ein Stück Ihres Geschenkes an Sie zurückgegeben werden kann..

Wir freuen uns auch, dass die Lichterkugel, die aus Spenden zum 60. Geburtstag meines Mannes finanziert werden konnte, nun wieder an jedem Sonntag in der Thomaskirche ein wenig Helligkeit in den Alltag bringt oder mit den drei großen Kerzen an die Trinität erinnern darf.

Im Trauergottesdienst wurde die Aussage von Lothar Zenetti zu einer wesentlichen Erweiterung des tröstlichen Dreiklangs von Glaube, Liebe Hoffnung :

Menschen die aus der Hoffnung leben, sehen weiter;

Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer;

Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.

Hierin könnte auch eine Ermutigung liegen, die Entwicklung unserer Kirchengemeinde unter diesem Aspekt zu begleiten. Es wäre sicher ein Herzenswunsch meines Mannes.

Mit freundlichem Gruß

Inge Sussiek

Neues aus dem Presbyterium

In der Gemeinde wurde wiederholt der Wunsch geäußert, über *Entschlüsse und Entscheidungsprozesse des Presbyteriums* besser informiert zu werden. Dieser Wunsch ist verständlich und berechtigt, und so soll es in Zukunft in unserem Gemeindebrief eine Rubrik geben, in der wir über unsere Arbeit und die Ergebnisse dieser Arbeit berichten.

Folgendes zur derzeitigen *personellen Zusammensetzung des Presbyteriums*:

Ende des vergangenen Jahres trat Frau *Christiane Tietjen* aus persönlichen Gründen von ihrem Amt zurück; dafür wurde Herr *Günther Lückemeier* kooptiert und am 22. 04. 2001 im Gottesdienst eingeführt. - Frau *Ruth Werner* erreichte im März mit ihrem 75. Geburtstag die Altersgrenze und schied deshalb aus dem Presbyterium aus. Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal für die von ihr geleistete Arbeit. Ihr Platz ist noch nicht wieder besetzt, da die beiden zur Verfügung stehenden Kandidaten mehrheitlich vom Presbyterium abgelehnt wurden.

Am 25.10.2000 wurde vom Presbyterium beschlossen, dass das *Martinshaus Gemeindezentrum für den Bezirk Ost* sein soll; *Gottesdienststätte* bleibt die *Thomaskirche*. Die *Martinskirche* wird „entwidmet“, d. h. sie ist als Gottesdienststätte nicht mehr nutzbar. Für das *Thomas-Gemeindehaus* sollte geprüft werden, ob es möglicherweise in gemeindeeigener Regie und Finanzierung weiter geführt werden könne. Das *Pfarrhaus am Brandenburger Ring* soll verkauft werden, Verhandlungen dazu sind im Gange. Dieser Beschluss stieß in der Gemeinde auf sehr unterschiedliche Resonanz und wurde in der Gemeindeversammlung am 20. Januar 2001 dementsprechend kontrovers diskutiert. Um einen Ausweg aus der für alle unbefriedigenden Situation zu finden, wurden ein *Arbeitskreis Martinshaus* und ein *Arbeitskreis Thomashaus* gebildet.

In beiden Arbeitskreisen werden z. Zt. Konzepte für die weitere Nutzung und Finanzierung des jeweiligen Hauses erarbeitet. Der *Arbeitskreis*

Thomas besteht aus Mitgliedern des Presbyteriums sowie aus Mitgliedern des Initiativkreises *Martingsgemeinde*. Ein Spendenaufruf wurde gestartet, der auf große Resonanz in der Gemeinde stieß. Im Zuge dieser Aktionen kam es leider auch zu Missverständnissen und Unstimmigkeiten zwischen Presbyterium und Initiativkreis, die inzwischen aber weitestgehend ausgeräumt sind. Durch die gemeinsame Arbeit im *Arbeitskreis-Thomas* wird es hoffentlich möglich sein, miteinander anstatt gegeneinander zu arbeiten und so dafür zu sorgen, dass sich in Zukunft alle aktiven Gemeindeglieder wieder mit Freude in unserer Gemeinde engagieren können.

Auf Grund der zahlreichen Spenden musste das *Thomashaus* nicht, wie befürchtet, Ende März geschlossen werden; alle Gruppen können es vorerst weiter nutzen. Allerdings wird es notwendig sein, zusätzlich zu den eingehenden Spenden (auf die wir auch weiterhin angewiesen sind!) durch regelmäßige Einnahmen, z. B. aus Vermietungen, die Finanzierung des Hauses nachhaltig zu sichern. Nähere Informationen dazu werden zu gegebener Zeit veröffentlicht. Am 26. 04. 2001 lag das Spendenaufkommen bei genau 10.719,40 DM. Wir möchten uns auf diesem Wege bei allen Spendern ganz herzlich bedanken.

C. Zschocke

Am 24.4.2001 trat der Arbeitskreis *Martin* zusammen, um die nächsten Handlungsschritte zu beraten und festzulegen. Aus diesen Beratungen kann mitgeteilt werden, dass der Antrag auf gemeindliche Nutzung der ehemaligen Vikarwohnung, das „*Asien-Zimmer*“ eingeschlossen, beim Kreiskirchenamt vorliegt und dort entschieden werden muss.

Nach Vorschlägen des Landeskirchenamtes aus dem Jahr 1998 wird weiterhin beantragt, vom *Martinskirchenraum* einen zukünftigen Gemeindesaal abzuteilen. Er soll, nach der Gemeindegliederzahl berechnet, etwa 240 Personen Platz bieten. Dabei ist auch der Standort der Orgel zu berücksichtigen. Dieser Antrag wird dem Presbyterium zur nächsten Sitzung vorgelegt. Laufende Vermietungen von Räumen im *Martinshaus* bleiben unberührt.

H.-G. Meyer

Am Sonntag, dem 25. 03. 2001, fand im evangelischen Schwedenkindergarten an der Kantstraße in der Zeit von 11.30 Uhr bis 17.00 Uhr der Aktionstag statt.

Ein Hauptziehungspunkt war eine große Tombola, deren Preise von zahlreichen Geschäften Espelkamps und Umgebung gestiftet wurden. Neben einem Mittagstisch und einer reichhaltigen Kaffeetafel konnten ca. 400 Gäste sich das Marionettentheater der Michaelskirche ansehen und zuschauen, wie aus Ballons Tiere geformt wurden.



„Zaubereien“ mit
Ballons:
Vorbereitung ...



... und eines der Ergebnisse!

Die Kinder konnten einen Rollerparcours ausprobieren, der von Herrn Hoppmann unterstützt wurde. Eine Spielzeugbörse und die Erstellung von Fotobuttons sowie das Angebot sich Haare schneiden lassen, gehörten zu den weiteren Aktionen.



Lernen und Spaß beim Rollerparcours mit Herrn Hoppmann

Organisiert wurde dieser Aktionstag von den Eltern des Elterncafes. Allen Helfern und Spendern ein herzliches Dankeschön! Der Erlös dieser Veranstaltung ist für die geplante Neugestaltung des Außengeländes am Kindergarten bestimmt. Eltern und Mitarbeiter freuten sich über den erfolgreichen Ablauf des Aktionstages.

Danke!!!

Liebe Eltern und Kinder!

Wir haben insgesamt 3.479,81 DM eingenommen für unser Außengelände!

Vielen Dank für die Mühe, Unterstützung und Tatkraft an diesem Tag!

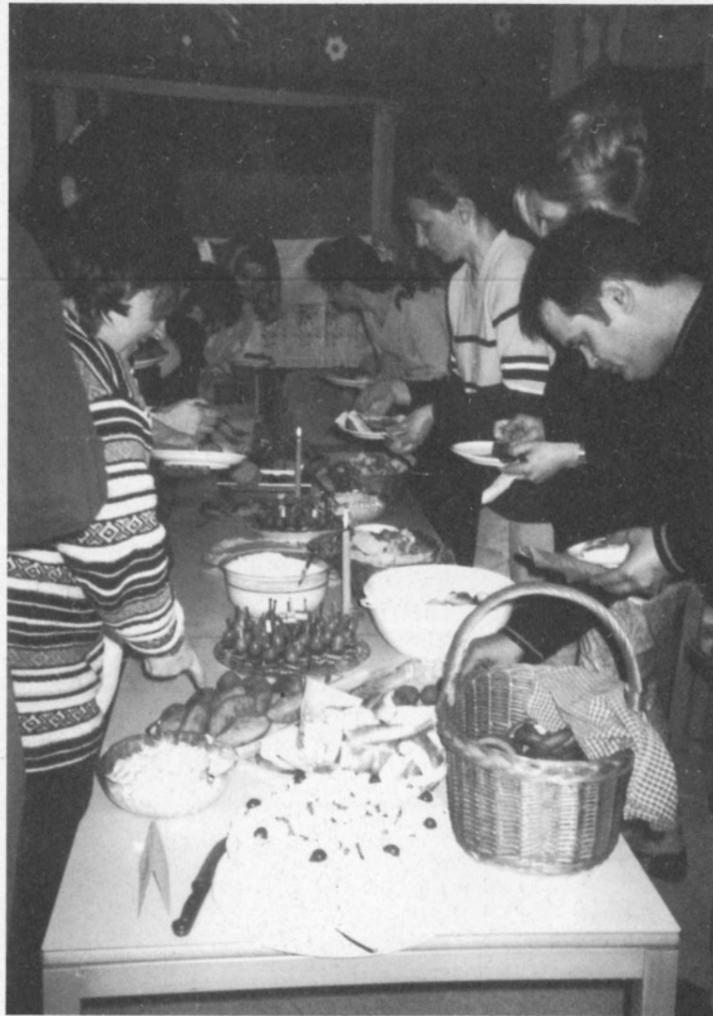
Das Team vom Schwedenkindergarten

Ein „genussvoller“ Abend fand große Resonanz:

Zum internationalen Abend der Begegnung hatten die Mitarbeiterinnen des Kindergartens **Brummkreisel** in der Gabelhorst eingeladen - und viele kamen.

Zur Begrüßung gab es einen alkoholfreien Cocktail, gereicht von zwei Damen in türkischer und deutscher Tracht. Nach der Begrüßung stellten sich Eltern und Mitarbeiterinnen vor, erzählten und markierten auf einer großen Weltkarte, aus welchen Ländern sie nach Espelkamp gekommen sind. Da gab es schon mal Erstaunen, weil Eltern entdeckten, dass sie in den Weiten Russlands oder in der Türkei ursprünglich gar nicht so weit voneinander gewohnt haben.

Der „Hit“ des Abends war dann das internationale Büffet mit Spezialitäten aus Afghanistan, Russland, der Türkei, Griechenland und Deutschland. Alle diese Köstlichkeiten waren von Eltern zubereitet worden.



Der „Hit“ des Abends: das Büffet mit internationalen Köstlichkeiten

Nach angeregter Unterhaltung zwischen den „Völkern“ endete der Abend mit einem gemeinsamen Lied: *Ja, Gott hat alle Menschen lieb.*

Es wird viel über Fremdenfeindlichkeit und Rassismus geredet. Unsere Arbeit insgesamt, dieser Abend aber im Besonderen, ist ein Beispiel für Völkerfreundschaft und Verständigung und wird sicher nicht der Letzte dieser Art gewesen sein.

Elisabeth Wickemeyer

Abseilen am Wiehenturm

Erlebnispädagogik im CVJM-Espelkamp



Einmal über die Turmbrüstung steigen, das Gelände loslassen und nur noch am Seil hängen. Dieses Gefühl kann nur nachempfinden, wer selbst einmal am Seil in der Luft hing.

„Waghalsig“, sagen die einen, „sicherer als Autofahren“, die anderen.

Wer sich an die Regeln hält, braucht keinen Sturz zu befürchten.

Die Sicherheitsausrüstung ist zuverlässiger als das Auto. Auch wer vor Aufregung das Seil loslässt, saust nicht in die Tiefe.

Der CVJM-Espelkamp besitzt das Know-how für fachgerechte Ausrüstung und Ausbildung in der Abseiltechnik.

Aber nicht die Technik, sondern der Mensch steht im Mittelpunkt unserer Aktionen.



Wer sich auf das Erlebnis einlässt, wird in seinem Selbstvertrauen gestärkt und in dem Mut, auch Schwierigkeiten überwinden zu können. Wer selbst am Seil hängt und die Hilfe anderer braucht, lernt leichter auch für andere Verantwortung zu übernehmen.

Die Gruppe findet immer mehr Zuspruch. Wer sich dafür interessiert, kann sich unter der Adresse des CVJM-Espelkamp melden.

Gerd Sauerbrey

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
													17
15		5		16				17		8		18	
19					1	20			21				16
22	23		24	25				26		12	24		27
28						29			30	31	32		
33	34	35		36	37		38				39		23
40		14		21				41		42		43	
44			45			46				47			
	10					18						4	
48			49			50		51	52				20
53		54	55	56			57		58		59		
60		7	61	62		63	64			6	65		9
67		68				69			70		71		72
73	74	75		76					13			2	78
79		19			15								

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	-----------

11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------

Waagrecht: 1.) Wird von der Landessynode gewählt 15.) Auch viele Nieten erhöhen ihren Wert nicht 16.) Mancher hat eine kaufmännische oder musikalische 17.) Dieser See füllt die Niagarafälle 18.) Donaustadt (Kfz.-Z.) 19.) Ihr Eigentümer kann sich zu den Reichen zählen 20.) Passen hinterm Spiegel zu Bratkartoffeln 21.) Die Dorias und Grimaldis wohnten dort 22.) Diesen Tau mag man nicht 25.) Ital. Leckerei 27.) homo und hetero? 28.) Macht aus Längs- Drehbewegung 29.) Uni-Stadt in Schweden 31.) Kunstflugfigur 33.) Künstler schrieben das bei Selbstanfertigung (lat. Abk.) 35.) Karl-August von Sachsen-Weimar sorgte bei Goethe und Schiller dafür 38.) Er braucht sie mehr als der Reiche 39.) „In einer Nacht in ihm . . . „ sang Marika Röck 40.) Dadurch üben Sie mal auf sich Einfluss aus 44.) Diese Hilfe brauchen immer mehr 45.) Schrittmacherdroge (Abk.) 46.) Er laust jeden schon mal 47.) Er kann abgelaufen werden 48.) Diese Matik sollte gut gewählt werden 49.) Leider nur noch märchenhaft 50.) Man soll sich vor man davor hüten 52.) Bei Festen wird feste draufgehauen 53.) Dieser Anhang macht aus dem Grundsatz den Chef 54.) Grundbedürfnis 58.) Höchster Rauchringbläser 60.) Ist gut für die Sehnen 64.) Söldnerlohn 65.) Verlor die Regierung 67.) Vor an in Asien 68.) Dieser Stand sollte überprüft werden 69.) Ein M lässt die Göttin zu Luft werden 70.) Produziert Nüsse mit Flügeln 72.) Diese Alee ist auch beliebt 73.) Ist sein Name kaum halb so lang, so ist er doch fast drei mal so lang wie der Rhein 75.) Macht Stahl rostfrei (ch. Z.) 76.) So heißt die Böttcher 77.) So fühlen sich Franzosen einsam 78.) In ihm kann nicht viel passieren 79.) Fährt auch ab Espelkamp

Senkrecht: 1.) Bekommt alle 4 Jahre Bedeutung 2.) Zum Fürchten oder Umhängen 3.) Tischler schätzen sie sehr 4.) Gelegentlich sieht man noch eines in Espelkamp 5.) Man sollte sie nicht im Sack kaufen 6.) Was es nicht gibt, aber doch geben sollte 7.) Wärmespenderin 8.) Macht Engländer dick 9.) Solche Berge ist ein Domizil 10.) Dieser Graf misst die Muskelarbeit 11.) Dolce far lieben Italiener 12.) Der „Wiedergeborene“ (frz. Vorname) 13.) Wichtige Terminsache für Autofahrer (Abk.) 14.) Wurde mit dem Joggen immer beliebter 23.) Diese Ritze ist ein Fisch 24.) Seiner Zahl war schon Archimedes nahe gekommen 26.) Kommt hinter Hotel, Finanz oder Port vor 27.) Vor ut wird sie geheiratet 30.) Dieses Feld war 1389 Schlachtfeld 32.) Wenn Eskimos es herstellen, wird es ein Boot aus Fellen 34.) Wird für elektr. Messungen benötigt 35.) Angebliche Eulenstadt 36.) Wer sie fegt, muss hoch hinauf 37.) Jagdköder 38.) Film- und Fotogesellschaft (Abk.) 41.) Solche Fusion bewirkt 58 waagrecht 42.) Dieser Sinn ist behandlungsbedürftig 43.) Wollte nicht mit Tamar schlafen 46.) Bei Konzerten wird sie gelobt und getadelt 51.) Darin wohnen die Hersteller von 32. 55.) Nachbarland (Kfz.-Z.) 56.) Manche Männer heißen so 57.) Wollen wir lindern helfen 58.) Symbolvogel 59.) Isar-Badeort 61.) Seine Ankündigung löst meist Freude aus 62.) Wer sich den letzten rauben lässt, ist arm dran 63.) Wurde früher am Hof gehalten 66.) Wer staunt, sagt es schon mal 71.) Passt hinter Apfel oder Pflaumen 74.) Jagoda ist ihr Chef (Abk.) 77.) Inselwährung (Abk.)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
U	E	B	E	R	L	I	E	F	E	R	U	N	G
15							16						
N	I	E	M	A	L	S	R	U	R	A	L	O	E
18			19	20				21				22	
E	N	T	S	M	A	I	S	C	H	E	F	T	S
23	24			25			26				27	28	
I	M	R	E	A	N	S	C	H	A	T	E	A	U
29				31		32		33			34		
G	E	I	Z	D	O	C	H	S	L	S	I	N	N
35				36	37	38		39			40		
E	D	E	N	A	C	H	U	E	T	E	B	E	D
41	42		43						44		45		
N	E	B	E	N	S	A	E	C	H	L	I	C	H
46		47	48	49	50			51		52	53		
N	I	D	D	A	R	O	T	K	A	B	T	H	E
54				55						56			
U	M	E	A	D	I	S	T	E	L	A	H	O	I
57			58		59	60		61			62	63	
E	E	M	U	V	A	S	E	S	E	D	F	A	T
64					65		66						
T	R	E	M	O	L	O	R	O	B	E	R	T	S
67	68			69				70	71			72	
Z	O	N	E	K	A	N	U	A	L	O	E	O	A
73		74	75		76			77			78		
I	D	T	E	A	B	O	N	T	O	R	I	L	M
79													
G	E	I	S	T	E	R	G	E	S	T	A	L	T

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
E	R	S	T	B	E	S	I	N	N	S
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
D	A	N	N	B	E	G	I	N	N	S

Unter den Einsendern des richtigen Lösungsworts werden folgende Preise aus dem Undugu-Laden verlost:

- 1 Flasche Ruitersvlei Estate Wine: Rotwein aus Südafrika
- 500 g Café Organico: mexikanischer Hochlandkaffee
- 800 g Cocoba Instant: kakaohaltiges Getränkpulver mit Honig

Einsendungen des Lösungswortes bitte bis zum **14. September 2001** an das Gemeindebüro, Rahdener Str. 15

Hier die Auflösung des Kreuzworträtsels aus unsere gemeinde I/01
Des Rätsels Lösung lautet: "Erst Besinns Dann Beginns"

Und nun die Gewinner unseres Rätsels der letzten Ausgabe:

Der 1. Preis, ein versilberter Kelch aus Indien, ging an **Walter Schönbeck**, Chemnitzer Weg 17, Espelkamp.
Den 2. Preis, einen aus Steppengras geflochtenen Bolga-Korb aus Ghana, gewann Frau **Elisabeth Droste**, Reichenbacher Hof 3, Espelkamp.
Über den 3. Preis, einen Untersetter aus Rubberwood, darf sich freuen: Herr **Ernst Kreutz**, Bahnhofstr. 26, Holzhausen.

Wir gratulieren den Gewinnern und wünschen allen Rätselfreunden weiterhin viel Spass beim Knacken der nächsten "Kopfnüsse".

Ansprechpartner für alte Menschen

Besuchs-Kreis Ludwig-Steil-Hof

Seit Jahren besteht ein Besuchs-Kreis für alte Menschen in den Pflege- und Altersheimen im Ludwig-Steil-Hof.

Menschen haben sich dazu bereit erklärt, Bewohner im Steilhof einmal in der Woche oder alle 14 Tage zu besuchen. Es gibt viele Bewohner dort, die kaum Angehörige oder Freunde haben, die sich um sie kümmern können. Da der Kreis der Besuchenden in letzter Zeit, bedingt durch Alter oder Krankheit, kleiner geworden ist, möchten wir auf diesem Wege Menschen ansprechen, die sich vorstellen können mitzuhelfen, um den Besuchs-Kreis zu vergrößern. Wir wären im Namen der Bewohner sehr dankbar für Ihre Mithilfe.

Aus eigener Erfahrung und eigenem Erleben seit über 20 Jahren weiß ich, daß diese Besuche nicht nur für die Bewohner zu einem Gewinn werden, sondern auch für uns selber. Die Dankbarkeit eines jeden einzelnen belohnt uns.

Alle 2 Monate trifft sich der Besuchs-Kreis zu einem Austausch unserer Erfahrungen und Erlebnisse bei Kaffee und Gebäck!

Bitte helfen Sie mit, damit die Einsamkeit mancher Bewohner ein Stück weit unterbrochen werden kann.

Ansprechpartner sind:

Frau Placke (Ludwig-Steil-Hof), Tel. 564240
Frau Demsky, Tel. 3482

Der UNDUGU - Laden im Martinshaus

I. Von den Anfängen bis zur Gegenwart – ein historischer Rückblick

1978 wagte die Martins-Kirchengemeinde den ersten Schritt. Mit Hilfe des Missionshauses in Bethel wurde auf dem Missionsfest (heute Partnerschaftssonntag) ein Verkaufsstand mit Waren aus der sogenannten Dritten Welt angeboten. Kontinuierlich folgten weitere Schritte in

1988 während des Besuches einer Delegation unseres tansanischen Partnerschaftskirchenkreises Bweranyange stieß der Begriff „Dritte-Welt-Laden“ bei dem Leiter der Delegation, Pastor Godfrey Aligawesa, auf Widerspruch. Nicht zu Unrecht sah er darin eine Abwertung, eine



den darauf folgenden Jahren. Zu vielen verschiedenen Festen der Martinskirchengemeinde (Partnerschaftssonntage, Basare, Kindergartenfeste, Pizzeria für Tansania, Weltgebetstag), bei städtischen Festen (Weihnachtsmarkt, City Fest, verkaufsoffene Sonnabende) und bei den Festen des Ludwig-Steil-Hofes wurde der Verkaufsstand des Dritte-Welt-Ladens aufgebaut. Eigene Räume für Verkauf und Warenlagerung standen nicht zur Verfügung. So war der Stand des Dritte-Welt-Ladens in all den Jahren das ganze Jahr hindurch immer wieder präsent, Dank des Einsatzes vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer, initiiert und geleitet von Frau Brigitte Schubel.

Einteilung in Klassen. Er meinte dazu: „Gibt es die Erste und eine Zweite Welt, um eine Dritte Welt zu haben? Wenn es so ist, dann sind dieses von Menschen erschaffene Welten, nicht von Gott erschaffen oder gemacht. Mein Glaube ist, dass wir alle in **einer** Welt leben, die es schon gab, bevor es irgendetwas anderes gab, außer Gott, der alles gemacht hat.“ Dies löste eine Diskussion aus an deren Ende die heutige Namensgebung, **UNDUGU-Laden**, steht. Undugu ist ein Wort aus der Sprache der tansanischen Partner, dem Kisuaheli, und lässt sich frei mit dem Wort **Geschwisterschaft** oder Partnerschaft übersetzen. Die in dieser Bezeichnung ausgesprochenen Nähe zu allen Menschen über Grenzen und Meere hinweg ent-

spricht dem christlichen Glauben. Dies ist der Anstoß zu der Aufgabe, die mit dem Verkauf von Waren aus Fairem Handel wahrgenommen werden soll.

1998 wurden, nach dem Auszug des Kindergartens „Eichhörnchen“ aus dem Martinshaus, Räume frei. Ein schon lange gehegter Wunsch nach einem Raum für den **UNDUGU-Laden** konnte so, nach einem Antrag an das Presbyterium, in Erfüllung gehen. Mit der Einrichtung des **UNDUGU-Ladens** an einem festen Standort konnten das Angebot der Waren erheblich erweitert und regelmäßige Öffnungszeiten angeboten werden. Ein Mitarbeiterkreis von etwa 16 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sorgt dafür, dass diese Öffnungszeiten regelmäßig (auch in den Schulferien) eingehalten werden können. Zu anderen Gelegenheiten, Aktionen außerhalb des Ladens, z. B. Weihnachtsmarkt, City Fest, stehen auch noch weitere ehrenamtliche Kräfte zur Verfügung.

In all den Jahren hat der **UNDUGU-Laden** seine Umsätze Dank der Unterstützung vieler Gemeindeglieder kontinuierlich steigern können. Der **UNDUGU-Laden** bekommt wie alle Dritte-Welt-Läden auf alle eingekauften Waren bei den Fair-Handelsorganisationen einen Aktionsgruppennachlass. Dieser Nachlass ist vorgesehen für die Unterstützung von Projekten nach eigener Wahl. Unterstützt werden konnten bisher Projekte in Bweranyange, unserem Partnerschaftskirchenkreis in Tansania, in Kalkutta und in Namibia.

II. Der UNDUGU-Laden - Teil des Fairen Handels

Im Mittelpunkt des Interesses des Fairen Handels steht die soziale Verantwortung gegenüber den Produzentinnen und Produzenten. Weit verbreitete Armut in den sogenannten Entwicklungsländern, fortschreitende globale Umweltzerstörung und wachsende Ungerechtigkeit im Welthandel sind die Ansatzpunkte des Fairen Handels. Der Faire Handel hilft wirtschaftlich und sozial benachteiligten Kleinbauern, Handwerkern und Kleingewerbetreibenden in der sogenannten Dritten Welt, sich aus eigener Kraft durch faire Handelsbeziehungen einen angemessenen Lebensunterhalt zu sichern und die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Viele der Kleinbauern und Handwerkstreibenden haben sich zu Produzentengruppen oder klei-

nen Genossenschaften zusammengefunden. Bei diesen Produzentengruppen kaufen große Fair-Handelsorganisationen



ein, sorgen für den Transport nach Europa und verkaufen die Waren wieder an die Dritte-Welt-Läden und Aktionsgruppen. Manche Produkte müssen dann in Europa noch weiter verarbeitet oder verpackt werden.

Die erste Fair-Handelsorganisation und inzwischen auch die größte in Europa ist die **gepa** (Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt). Die **gepa** arbeitet seit 1975 in Deutschland und hat in verschiedenen großen Städten Zweigniederlassungen.

Von der **gepa** in Wuppertal bezieht der **UNDUGU-Laden** die meisten Waren. Weitere



Fair-Handelsorganisationen, von denen der **UNDUGU-Laden** seine Waren bezieht, sind **El Puente** in Hildesheim und **Eine-**



Welt TEAM Versand in Bohmte.

Die wichtigsten Grundsätze im Fairen Handel sind:

Gerechte Preise für die benachteiligten Produzenten in der „Dritten Welt“

die deutlich über dem Weltmarktniveau liegen die unabhängig von den Preisschwankungen auf den Weltmärkten zu bezahlen sind die sowohl die Produktionskosten als auch die alltäglichen Lebenshaltungskosten decken und darüber hinaus Spielraum für Gemeinschaftsaufgaben lassen, z.B. medizinische Versorgung

langfristige Handelsbeziehungen

auf Wunsch Vorfinanzierung der Ware

Unterstützung der Produzenten durch Beratung in der Entwicklung ökologischer Anbaumethoden

Unterstützung bei der Weiterverarbeitung im Erzeugerland

- Ausschaltung des profitorientierten Zwischenhandels
- Verbot jeglicher Zwangs- und Kinderarbeit
- Einhaltung international geltender Arbeitsschutzrichtlinien
- generelle Förderung eines möglichst umweltverträglichen Anbaus

Darüber hinaus hat der Faire Handel inzwischen ein globales Netz verbindlicher Geschäftsbeziehungen mit sogenannten Lizenznehmerfirmen geknüpft. Das sind Firmen, die neben ihren konventionellen Handelsbeziehungen bereit sind, einen Teil ihrer Produkte nach den Vorschriften des Fairen Handels zu vermarkten. Dafür können auch sie das sogenannte TransFair-Siegel-Zeichen für diese Produkte bekommen.

TransFair – Was ist das?



TransFair ist keine Firma, sondern eine unabhängige Initiative von knapp 40 Trägerorganisationen aus den Bereichen Kirche, Entwicklungspolitik, Bildung, Umwelt und Verbraucherschutz (z.B. das Bischöfliche Hilfswerk Misereor, Brot für die Welt, UNICEF u.a.). TransFair handelt nicht selbst mit Waren aus der sogenannten Dritten Welt, sondern vergibt als unabhängige Organisation die Lizenz für die Nutzung des TransFair-Siegels und kontrolliert die Bedingungen des Fairen Handels (s.o.). So ist es zu verstehen, dass wir heute auch in herkömmlichen Geschäften und Supermärkten Produkte mit dem TransFair-Siegel finden. Hier handelt es sich meistens um Kaffee und Schwarzen Tee.

Ein Letztes. Schauen Sie mal rein in den UNDUGU-Laden. Informieren Sie sich und unterstützen Sie mit Ihrem Einkauf den Fairen Handel.

**Waren im UNDUGU-Laden
„fair-kaufen“ sich gut!**

Renate Töttemeyer

UNDUGU
Laden
Eine-Welt-Laden

Öffnungszeiten

dienstags	10.00-12.00 Uhr
donnerstags	16.00-18.00 Uhr

Haben Sie auch ein Verhältnis?

Natürlich haben Sie eins, es kommt darauf an, was für eins und zu wem. Die sogenannten Verhältniswörter können eins schaffen, aber nur zu Hauptwörtern oder auch Nomen oder Substantiven.

Wer mit ihnen umgehen kann, hat natürlich auch ein gutes Verhältnis zu ihnen. Da dies nicht so schwierig ist, darf man annehmen, dass die meisten Menschen, die deutsch sprechen, das können und zumeist unbewusst auch tun.

Verhältniswörter schaffen räumliche, zeitliche oder logische Beziehungen zwischen Personen, Sachen und Vorgängen. Der aus dem Lateinischen stammende Fachausdruck für sie lautet „Präposition“, was „Vorausstellung“ bedeutet, weil sie in der Regel einem Nomen (mit Artikel) voraus gehen.

Beispiele: Er geht **in** das Haus, **während** der Arbeit schlafe ich ein, er arbeitet **mit** großer Kraft, sie bringen sich **um** Kopf und Kragen, **hinter** dem Berg geht die Sonne auf usw. Es gibt zahllose Präpositionen. Sie sind selbst nicht deklinierbar, fordern aber jeweils einen bestimmten Fall.

Nach der alten Rechtschreibung war es schwierig, sich die Regeln der Groß- und Kleinschreibung zu merken, denn es gab viele Ausnahmen. Die neue hat vieles vereinfacht: So gilt z.B. jetzt, dass alle Adjektive und auch andere Wortarten, die durch vorangehende **Präpositionen** zu Hauptwörtern werden, groß geschrieben werden, denn sie sind ja nun Nomen geworden (sogenannte Subjektivierung). Beispiele: im Großen und Ganzen, auf dem Laufenden sein, im Wesentlichen, auf Biegen und Brechen, zum Besten geben, außer Acht lassen usw.

Einzige generelle Ausnahme: Wird ein Adjektiv gesteigert, bleibt es Adjektiv. Bei „er lief am schnellsten“ ist „schnell“ trotz „am“, in dem ja die Präposition „an“ steckt, Adjektiv geblieben. Eine vernünftige, weil logische Regelung, wie ich finde.

Warum man aber „gegen bar, von fern, vor langem, seit langem, bis auf weiteres und von neuem“ nach wie vor klein schreibt, ist wohl nur durch die Sorge vor zu viel Reform zu erklären. Die Reformer begründen dies damit, dass es sich um feste Wendungen handele. Am besten lernt man sie auswendig.

Schade, dass die Reformer zu oft nicht konsequent reformiert haben.

Richard Schöttke

Schmunzeln erlaubt...



Von 2001 an
Kirchgeld in NRW

Weg für Kirchgeld in NRW frei

Landtag
beschließt
Kirchgeld

Kirchgeld
beschlossen

Kirchgeld bringt 20 Millionen Mark

Weg für Kirchgeld frei

Evangelische Kirche
bittet zur Kasse

Seit Wochen und Monaten liest man immer mal wieder etwas vom besonderen Kirchgeld, das jetzt eingeführt wird. Aber was ist das? Und wen betrifft die Einführung?

Das besondere Kirchgeld ist eine spezielle Form der Kirchensteuer. Also keine freiwillige milde Gabe. Deswegen musste auch der Landtag das Kirchensteuergesetz des Landes ergänzen, damit die drei evangelischen Landeskirchen in NRW das besondere Kirchgeld erheben können. Die katholischen Bistümer könnten natürlich auch, die wollen aber im Moment nicht.

Die wichtigste Nachricht vorweg: Die meisten Kirchensteuerzahler betrifft das besondere Kirchgeld überhaupt nicht. Insbesondere betrifft es nicht solche Ehen, in denen ein Partner evangelisch und der andere römisch-katholisch ist. Nur in einer einzigen, speziellen Situation wird es erhoben. Und die sieht so aus:

In einer Ehe ist ein Partner nicht in der Kirche. Und dieser Partner ist der Allein- oder Hauptverdiener. Der andere Partner (oft ist es die Ehepartnerin) ist in der Kirche, hat aber kein eigenes Einkommen, oder nur ein geringes (unter 14.000 Mark im Jahr). Eventuelle Kinder sind vielleicht auch in der Kirche, das tut in diesem Zusammenhang aber nichts zur Sache. Wenn dieses Ehepaar gemeinsam zur Einkommensteuer veranlagt wird, dann wurde bisher von ihnen keine Kirchensteuer gezahlt. Der Hauptverdiener ist nicht selten ausgetreten, um die Kirchensteuer zu sparen – und zwar für beide Partner. Gerech war das nicht. Denn der

andere Partner, der in der Kirche ist, hat ja einen gesicherten Anspruch auf einen Teil des gemeinsamen Einkommens. „Lebensführungsaufwand“ heißt das im Steuerdeutsch. Der Verdiener in einer solchen Ehe könnte dem nichtverdienenden Partner auch nicht die Mitgliedsbeiträge für einen Sportverein verwehren. Ein wichtiger Grundsatz der Finanzierung der Kirchen durch die Kirchensteuer ist, dass Mitglieder entsprechend ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit dazu beitragen. Und das soll in Zukunft auch in dem oben beschriebenen Fall gelten.

Das funktioniert so: Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer (also in der Regel rückwirkend für das abgelaufene Steuerjahr) berechnet das Finanzamt das besondere Kirchgeld für den Ehepartner, der in der Kirche ist, als Jahresbetrag. Die Kirchgeld-Tabelle ist gestaffelt nach dem „gemeinsam zu versteuernden Einkommen“ (das sind die Einnahmen abzüglich der Werbungskosten/Betriebsausgaben sowie der Sonderausgaben und außergewöhnlichen Belastungen). Die Tabelle beginnt bei 60.000 Mark mit einem jährlichen Kirchgeld von 180 Mark, der Höchstbetrag von 7.200 Mark Kirchgeld gilt bei einem Jahreseinkommen von über 600.000 Mark. Im Durchschnitt macht das besondere Kirchgeld rund ein Drittel der Kirchensteuer aus, die anfiel, wenn der Hauptverdiener auch in der Kirche wäre. Das Kirchgeld ist als „Sonderausgabe“ bei der Einkommensteuer voll abzugsfähig.

Das besondere Kirchgeld ist ein Beitrag zur Solidarität und zur Steuergerechtigkeit. Wie gesagt, die meisten Christenmenschen betrifft es selbst nicht. Aber es betrifft immerhin so viele, dass allein in der Evangelischen Kirche von Westfalen pro Jahr dadurch rund 20 Millionen Mark erwartet werden. Ganz abgesehen von der Steuergerechtigkeit: In Zeiten knapper Kassen darf die Kirche im Interesse der vielfältigen Arbeit, die sie für die Menschen tut, solche Summen nicht außer Acht lassen.

Noch Fragen? Rufen Sie an. Für alle Fragen zum besonderen Kirchgeld, aber auch zur Kirchensteuer allgemein gibt es ein kostenfreies Kirchensteuerteleson. Unter der Nummer **0800-3547243** beantworten Fachleute Ihre Fragen.

Pfarrer

- Pfarrbezirk West:
Pfarrer *Detlef Rudzio*
Tannenberglplatz 1 ☎ 32 11
- Pfarrbezirk Ost:
Pfarrer *Volker Neuhoff*
Kantstraße 3 ☎ 41 93
- Ludwig-Steil-Hof:
Pfarrer *Hans-Georg Nagel* ☎ 564-0
Pfarrer *Udo Tanzmann* ☎ 564-0

Gemeindebüro

- Brunhilde Fleer*
geöffnet: Di. - Fr.: 09:00 - 12:00 Uhr
Do.: 15:00 - 18:00 Uhr
- Rahdener Straße 15 ☎ 44 15
www.Martins-Kirchengemeinde.de
Martins-Kirchengemeinde@t-online.de

Jugend Café

- N.N.
Rahdener Straße 15 ☎ 84 84

Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft

- Memeler Straße 7 ☎ 9 68 72

Kindergärten / Kindertagesstätte

- Brandenburger Ring 16 a
Frau Hiller ☎ 42 11
- Gabelhorst 29 a
Frau Wickemeyer ☎ 89 48
- Kantstraße 1
Frau Simes ☎ 40 80

Hausmeister

- Arnhold Steffan* ☎ 44 15

Kantor

- Roger Bretthauer* ☎ 93 54 89

Küsterinnen und Küster

- Martinskirche, Rahdener Str. 13:
Arnhold Steffan ☎ 44 15
- Michaelskirche, Tannenberglplatz:
Heidrun Wiegmann ☎ 74 68
- Thomaskirche, Brandenb. Ring Ecke Isenstedter Str.:
Arnold Steffan ☎ 4415
Edeltraut Knollmann ☎ 4509

Jugendreferent

- Gerhard Sauerbrey* ☎ (0 57 71) 607202

Hilfe für Männer in sozialen Notlagen e.V.

- Offener Treffpunkt:
Fr. 16 - 19 Uhr
Büro: Di. u. Do. 9 - 13 Uhr, Mi. 15 - 18 Uhr
Hirschberger Weg 39 ☎ 2 97 09

Beratungsstelle für Abhängigkeitskranke

- des Diakonischen Werkes Lübecke:
☎ (0 57 41) 31 84 31

Beratungsstelle für Asylbewerber

- des Diakonischen Werkes Lübecke:
☎ (0 57 41) 27 00-86

Beratungsstelle für Aussiedler Espelkamp

- des Diakonischen Werkes Lübecke: ☎ 88 81

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

- des Diakon. Werkes Lübecke: ☎ (0 57 41) 95 59

Ev. Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaftskonflikte, Sexualfragen und Sexualpädagogik

- des Diakon. Werkes Minden: ☎ (05 71) 3 20 10 23

Beratung in Ehe- und Lebensfragen

- Anmeldung über das Diakonische Werk Minden
☎ (05 71) 2 32 32

Diakoniestation Espelkamp

- Ambulante Alten- und Krankenpflege
Rahdener Straße 15 ☎ 36 22

Familien- und Altenpflege

- des Diakonischen Werkes Lübecke:
☎ (0 57 41) 27 00-37

Frauentreffpunkt Hexenhaus

- Frauenberatungsstelle, Frauenhaus, FrauenWohnen
Im Walde 5 ☎ 9 73 70

Jugendgemeinschaftswerk Espelkamp

- Beratungsstelle für jugendliche Aussiedler
Rahdener Straße 15 ☎ 66 83

Gemeindebuli

- H. Demsky ☎ 3482

Kindersorgentelefon

- gebührenfrei ☎ (08 00) 111 0 333

Telefonseelsorge

- gebührenfrei ☎ (08 00) 111 0 111

Gottesdienste:

-  Michaelskirche 09:30 Uhr
(mit Kindergottesdienst)
- Thomaskirche 11:00 Uhr
(Änderungen siehe Monatsblatt)

Gottesdienste mit Abendmahl:

- An jedem 1. Sonntag im Monat in der Michaels- und Thomaskirche.

Kindergottesdienst:

- Sonntags, Michaelskirche 11:15 Uhr

Kindernachmittag:

- Thomashaus,

- letzter Samstag im Monat 15:00 - 17:00 Uhr

Friedensgebet

- An jedem Montag um 19:00 Uhr im Martinshaus



Bibelstunden

- mittwochs, 18:00 Uhr, Michaelshaus
- donnerstags, 19:30 Uhr und sonntags,
17:00 Uhr, Haus der Landeskirchlichen
Gemeinschaft, Memeler Straße



Theatergruppe

- mittwochs, 19:30 Uhr,
Michaelshaus

Kantorei

- mittwochs, 19:30 Uhr, Thomashaus

Junger Chor „Vokal fatal“

- donnerstags, 19:30 Uhr, Thomashaus



Michaelschor

- dienstags, 19:30 Uhr Michaelshaus

Posaunenchor West

- dienstags, 18:00 Uhr, Michaelshaus

Bläserkreis

- dienstags, 18:00 Uhr, Martinshaus

Kindermusiktheater

- projektweise, freitags 15:00 Uhr, Thomashaus



CVJM

Jugendtreffpunkt Michaelshaus:

Öffnungszeiten

- Montag 18:00 - 21:00 Uhr
- Mittwoch 16:00 - 19:00 Uhr
- Freitag 16:00 - 19:00 Uhr

Freizeitgestaltung bei Musik, mit Großspielgeräten und Workshops, Turniere, Tischspiele, small-talk usw.

Mitarbeiterkreis:

- Donnerstag 19:00 - 20:30 Uhr

Disco:

- 1 x im Monat - Freitag - Termin im Schaukasten

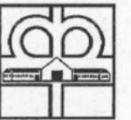
Martinskeller:

- Teams f. Rolling Magazin: Treffen nach Vereinbarung

Hausbibelkreis:

- dienstags 19:30 Uhr;
- Kontaktadresse: Ehepaar Wiens,
Steinweg 1, Espelkamp, 05772 - 5346

Evangelische Anstaltskirchengemeinde Ludwig-Steil-Hof Gottesdienst



- jeden Samstag 9:45 Uhr im Volkeninghaus

Altentagesstätte

- montags bis freitags,
14:30 - 17:30 Uhr, Bürgerhaus
- dienstags und mittwochs
Mittagstischangebot mit Anmeldung



Offene Jugendarbeit

Jugend Café im Martinshaus

- (Alle Veranstaltungen werden zur Zeit neu organisiert.)





Undugu-Laden

aus 20
Jahren



Fotoimpressionen

